

Kurz-Gottesdienst für 29. März 2020– Judika

- Pfr. Bernd Grosser – Ev.-Luth. Kirchengemeinden Ebern u. Jesserndorf-

Vorbemerkung:

Diese Andacht ist gedacht für Menschen, die am Sonntag (und darüber hinaus) Gottesdienst feiern möchte und das wegen der Einschränkungen durch die Corona-Krise nicht können. Aktuell dürfen in Bayern keine Gottesdienste abgehalten werden, um die Verbreitung des Virus einzudämmen und die Gefährdung von Menschen zu verhindern. Das ist gut und richtig.

Mit dieser Andacht sollen Sie in die Lage versetzt werden, für sich selber – oder in Ihrer Familie – Gottesdienst zu feiern. Die hier vorgeschlagene Liturgie folgt einer gekürzten Form des sonntäglichen Hauptgottesdienstes.

Wir verweisen ausdrücklich auf die Gottesdienste, die im Radio, auf TV oder im Internet gesendet werden: www.zdf.de/gesellschaft/gottesdienste;

www.deutschlandfunk.de/kirchensendungen.915.de.html;

<https://www.evangelisch.de/inhalte/167178/14-03-2020/corona-wo-digitale-kirche-jetztstattfindet-gottesdienste> .

Votum

Wir feiern im Namen Gottes - des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.
Amen.

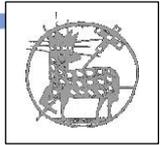
Lied: „Ach bleib mit Deiner Gnade“

1. Ach, bleib' mit deiner Gnade
bei uns, Herr Jesu Christ,
daß uns hinfert nicht schade
des bösen Feindes List.

2. Ach, bleib' mit deinem Worte
bei uns, Erlöser wert,
daß uns beid' hier und dorte
sei Güt' und Heil beschert!

4. Ach, bleib' mit deinem Segen
bei uns, du reicher Herr!
Dein' Gnad' und all's Vermögen
in uns reichlich vermehr'.

5. Ach, bleib' mit deinem Schutze
bei uns, du starker Held,
daß uns der Feind nicht trutze
noch fällt' die böse Welt!

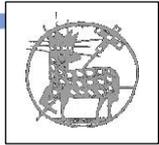


Psalmgebet: Psalm 84 (in Auszügen)

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERREN.
Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten
und von Herzen dir nachwandeln!
Wenn sie durchs dürre Tal ziehen,
wird es ihnen zum Quellgrund und Frühregen hüllt es in Segen.
Sie gehen von einer Kraft zur anderen.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Amen.

Gebet

Gott, himmlischer Vater,
es ist so still geworden um uns herum. Vieles, was uns selbstverständlich war,
ist weggebrochen. Wir vermissen den Umgang mit unseren Lieben.
Wir bitten dich, dass wir bald heil wieder zusammenkommen können.
Segne und behüte in diesen schwierigen Zeiten uns und die, die wir lieben.
Amen.



Biblische Lesung: Markus 10, 35-45

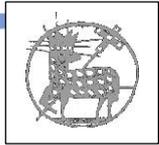
35 Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen zu ihm: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden. 36 Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue? 37 Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit. 38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? 39 Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; 40 zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist. 41 Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes. 42 Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. 43 Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; 44 und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. 45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater ...

Lied: „Meine Hoffnung und meine Freude“ (EG 697)

Meine Hoffnung und meine Freude, / meine Stärke, mein Licht:
Christus, meine Zuversicht, / auf dich vertrau ich
und fürcht' mich nicht.
Christus, meine Zuversicht, / auf dich vertrau ich
und fürcht' mich nicht.



Kurzpredigt

Der Predigttext steht im Brief an die Hebräer, Kapitel 13 Verse 12-14
„Jesus hat, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“

Liebe Mitchristen!

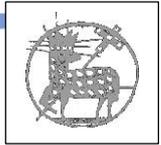
1. Es hat etwas Gespenstisches, wenn man momentan durch die Stadt läuft. Es sind kaum Menschen auf den Straßen. Der Marktplatz ist verwaist. Kaum jemand ist unterwegs – in die Apotheken geht mal jemand rein oder in die Banken. Aber sonst ist nichts los.

Etwas mehr Treiben herrscht an den Supermärkten – bei weitem nicht mehr so viel, wie vor der Krise, aber immerhin mehr als in der Stadt. Die Menschen, denen man begegnet, die grüßen kurz und drücken sich schnell an einem vorbei. Die Beklemmung ist handgreiflich zu spüren. Das Virus hat das alltägliche Leben fest im Griff.

In früheren Jahrhunderten waren die Städte die Orte der Begegnung und des Zusammenwohnens – ein Ort der Sicherheit und Beheimatung. Man lebte zusammen, man arbeitete zusammen, man trieb Geschäfte miteinander, man lachte und weinte, feierte Feste, tröstete sich bei Gesprächen auf der Straße. In diesen Tagen ist das alles nicht mehr.

Wir Menschen haben uns zurück gezogen in unsere Häuser und Wohnungen. Dort suchen wir nach Sicherheit und Schutz vor der Ansteckung. Die Stadt ist zu gefährlich geworden. Das Virus kann überall sein. Aber in unseren Wohnungen sind wir geschützt. „My home is my castle.“

Die Familie ist nun der Ort der Sicherheit. Mit unseren Familienmitgliedern verbringen wir fast den ganzen Tag. Das ist nicht immer ganz leicht, so eng zusammen zu sein. Das kann zu Konflikten führen – und es führt zu Konflikten. Auch die, die keine Familie (mehr) vor Ort haben, und nun alleine in ihren



Wohnungen die Corona-Zeiten überstehen müssen, auch die haben es nicht leicht. Alleinsein macht auf Dauer depressiv. Und das Nichtwissen, wann alles wieder seinen normalen Gang gehen kann, zieht runter.

Schon komisch: Wir verbringen unsere Zeit kaum noch draußen, sondern innen in den Wohnungen, und fühlen uns doch „draußen vor“ – abgeschnitten vom echten Leben.

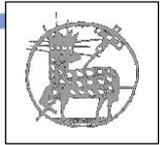
2. „Draußen vor“ – dieser Ausdruck findet sich auch im Bibeltext aus dem Hebräerbrief. Jesus ist „draußen vor“. Er wird draußen vor der Stadt gekreuzigt. Die Menschen wollen ihn loshaben. Er ist den Mächtigen zu sehr auf die Pelle gerückt. Einsam stirbt er am Kreuz. Seine Freunde haben ihn fast alle verlassen – haben ihn hängen lassen. Er ist allein, den Tod vor Augen.

Jesus, der Sohn Gottes, versteht, was es bedeutet „draußen vor“ zu sein. Er hat es selbst erlebt: Verlassen von Gott und den Menschen.

Und genau das ist die frohe Botschaft, die uns der christliche Glaube in diesen Situationen des Verlassen-Seins, des „draußen vor“ mitteilen will. Wir sind nicht wirklich verlassen, weil Gott uns nahe ist – der Gott, der in Christus, das Verlassen-Sein auf sich genommen hat, um es mit uns teilen zu können. Er versteht, was es bedeutet „draußen vor“ zu sein. Er versteht unsere Depressionen, unsere Einsamkeit, unsere Konflikte innen wie außen. Er steht uns zur Seite und will uns helfen.

3. Wie er uns helfen will?! – Vielleicht so, dass wir die Corona-Abgeschnittensein-Krise als Chance nutzen, mal unsere Beziehung zu Gott zu pflegen. Von den Menschen mögen wir in diesen Tagen stärker abgeschnitten sein, als uns das lieb ist. Von Gott aber sind wir nicht abgeschnitten. Wir können diese Zeit nutzen, um zu beten und in der Bibel zu lesen. Wir können das tun, was wir vielleicht schon lange nicht mehr getan haben, nämlich über das Leben - den Sinn und das Ziel meines eigenen Lebens – nachzudenken. Das wird uns bereichern und gestärkt aus der Krise hervorgehen lassen.

Denn - so die Bibel - „wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Amen.



Lied: „Holz auf Jesu Schulter “ (EG 97)

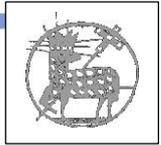
1 - Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,
ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.
Kyrie eleison, sieh wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

2 - Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt
Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt.
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

3 - Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht.
Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht.
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

4 - Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht.
Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht.
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

5 - Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu.
Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du?
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.



Fürbittgebet

Herr Jesus Christus,
du hast dein Leben in den Tod gegeben, damit wir leben und wissen können,
dass Gott uns nie alleine lässt – was immer das Leben bringt.
Lass uns in dieser Gewissheit leben und nie die Hoffnung verlieren.
Wir bitten dich in diesen Tagen für alle, die sich einsam und allein fühlen. Sei du
ihnen nahe und lasse sie deine Nähe spüren.
Wir bitten dich für alle, die in besonderer Weise belastet sind – Beschäftigte in
den Kliniken und Arztpraxen, in den Supermärkten und den Geschäften der
täglichen Versorgung. Steh ihnen bei und gib ihnen Kraft.
Wir bitten dich für die, deren Seele leidet an den Umständen dieser Krisenzeit.
Schenke ihnen Menschen, die ein offenes Ohr für sie haben.
Und wir bitten dich für uns selber, dass wir nicht nachlassen im Glauben, in der
Liebe und in der Hoffnung.
Du stehst uns zur Seite. Dir sei Lob und Ehre!
Amen

Vaterunser

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns,
der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.
Amen.